

Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Mittwoch, 10. September 1947
100. Jahrgang - Nummer 253

VERLAG DER ST. PAULUS-DRUCKEREI

Luxembourg, 6 - 8 rue Jean ORIGER · Tel. 67-41
Esch-Alzette, 58 - 60 rue de l'Alzette · Tel. 26-72

Mittwoch, 10. September 1947

LUXEMBURGER WORT

10. SEPTEMBER 1944

und nur Gewehr- wie Maschinengewehrfeuer knatterte an den jenseitigen Alzettehängen bei Drei Eichen und weiter nach der Dommeldinger Seite hin.

Kurz nach Sonnenuntergang staute sich die Menge für einige Minuten vor einer Villa in einer Hauptstraße. Dort hatte ein markanter Kollaborateur gewohnt, dem die wütende Masse bereits am Vormittag wortwörtlich auf die Bude gestiegen war und dessen Bibliothek sie unbarmherzig zum Fenster hinaus in den Vorgarten geworfen hatte. Der Sohn des Betreffenden hatte bei dieser Auseinandersetzung einige unverdiente Tupper abbekommen, aber den Schuldigen selber hatte man nicht fassen können. Er war bereits am 8. September kurz vor Toresschluß in einem preußischen Auto mit militärischer Begleitung in das tausendjährige Hitlerreich geflohen. Die über ihren Mißerfolg enttäuschte Menge hatte daraufhin ihre ohnmächtige Wut an einzelnen Möbelstücken, und an den Büchern ausgelassen. Noch gegen Abend bedeckten die traurigen Überreste dieses Bilder-

sturms einen großen Teil der Bodenfläche des Vorgärtchens. Nur 2 Buben stocherten noch in dem Trümmerwust herum. Aber statt des wohl erhofften Karl May fanden sie nur noch einen arg ramponierten „Mein Kampf“ und einen dito Rosenberg. Sie stießen dieselben mit dem Fuße verächtlich beiseite. Ein gleichgesinnter Köter gestattete sich daraufhin zum Gaudium der Menge mit aufgehobenem Hinterbein einen ganz beredten, symbolischen Gestus. Das war der richtige Schlußpunkt hinter eine verfehlte Kollaboration. Ein tiefschürfender Zuschauer glaubte, im Anschluß an diese unzweideutige Stellungnahme eines einfachen Köters die ganze vierjährige Besetzungsbilanz der Nazis in eine prägnante Formel kleiden zu müssen, indem er mit trockenem Humor bemerkte: „Majo, Kanner, haut den Owend hu vill letzeburger Honn en hönnescht Bé we'.“ Frohes Gelächter der Umstehenden und eine laut polternde amerikanische Artilleriesalve vom Geessekneppchen zogen den passenden Schlußstrich unter diesen ereignisvollen Tag.